Der Herr Professor sagt [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE REDAKTION

Nur geistige Symptombekämpfung

Nebelspalter allgemein

Im heutigen Zeitalter der Techno-Trance mit permanentem Laser und Kunstnebel wird der *Nebelspalter* beinahe zum Trivialakt ...

Ich bin durch die überzeugende Idee des Hofnarren an vier Ausgaben des *Nebelspalter*s geraten und habe den Fehler gemacht, vom Qualitätsniveau der Hofnarren-Idee auf die geistige Ebene Ihres Heftes zu schliessen – eben falsch!

Was als echter Realitätsbezug daherkommt, verliert sich in «Satire als Programm». Es scheint mir, dass die Freiheit, satirisch sein zu dürfen, nicht mehr dieselbe Bedeutung hat wie vor 30 Jahren.

Vieles hat sich an den Rand der Schmerzgrenze bewegt, so dass eine zynische Aussage oft nur geistige Symptombekämpfung darstellt anstelle einer echter Erheiterung krampflösender Art.

Mein Vorschlag: Versuchen Sie, Ihre Inhalte nicht nur aus der Sicht eines gutgebildeten, kritischen eher linken-mit-Sinn-für-Tradition Bürgerlichen zu schöpfen (am Beispiel des Techno-Artikels gedacht, den ich inhaltlich gut finde ...).

Warum gibt es eigentlich keine jungen Leute, die sich für Satire im allgemeinen interessieren?

Weil sie eine Art «Herrenzynismus» darstellt (Sloterdijk, Kritik der zynischen Vernunft), die unsere und die jüngere Generation mangels am eigenen Bauch erlebten Leidenszustände wie der Zweite Weltkrieg, 1000 Jahre Frauenunterdrückung, autoritäre Schul- und Bildungsstrategien, nicht mehr kennen.

Wir können auch keine zynische Distanz zum realen, oft depressiven Erleben der Heutzeit einnehmen, da hilft selbst der Lacher am Ende der Zeile nichts.

Ich nehme an, dass Ihre Zeitschrift im Jahr 2010 kaum noch Leser haben wird, wenn Allgemeinplätze wie «politisches Bewusstsein», Kriegsvergehen hier und da, das Gefälle zwischen erster und dritter Welt nicht differenzierter, vielleicht weniger satirisch, dafür beispielsweise als echtes Pamphlet daherkommen. Und: Gibt es eigentlich in der Schweiz nicht genug Anlass, echt zornig zu werden? Trotzdem: Der *Nebelspalter* hat mich geärgert und zu diesem Brief angeregt. (Vermutlich wäre ich gerne Hofnarr ...)

Mit satireverzerrtem Gruss:

R. Tschopp, Basel

Kein halbschlaues Witzblatt mehr

Editorial und Pot-au-feu

Ich möchte Ihnen zu Ihren Editorials der letzten Ausgaben gratulieren. Sie stehen einer modernen, (wirklich) satirischen Zeitschrift mindestens so gut an, wie vor Jahrzehnten die Leitartikel des «Ritter Schorsch» alias Oskar Reck richtungsweisend waren für den damaligen *Nebelspalter*. Ich hoffe, dass Sie durchhalten, auch wenn sich die «Spreu» unter den Abonnenten, die sich noch immer nach einem halbschlauen Witzblatt zurücksehnen, vom standhaften «Weizen» getrennt hat.

Und: Wann erscheint bitte Pot-au-feu mit dem fantastischen Eidgenossen «Sewicky» endlich als Sammelband in Buchform? Das ist vom Köstlichsten, Satirischsten, was Sie bieten. Wenn man nochmals «mit früher» vergleichen möchte, so entspricht der Zwicky-Comic mutatis mutandis im bestem Sinne den Figuren eines «Bö» und seinem Kampf gegen die bramarbasierenden Anpasser, Maulhelden und Leisetreter jeder Couleur.

Jürg Ewald, Arboldswil

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle
Sekretariat: Yvonne Braunwalder
Layout: Koni Näf, Anja Schulze
Redaktionsadresse:
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70
Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate	Fr. 122.–
	6 Monate	Fr. 64.–
Europa*:	12 Monate	Fr. 146.–
	6 Monate	Fr. 76.–
Übersee*:	12 Monate	Fr. 172.–
	6 Monate	Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf (interimistisch):
Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93
Anzeigenverwaltung:
Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13
Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1